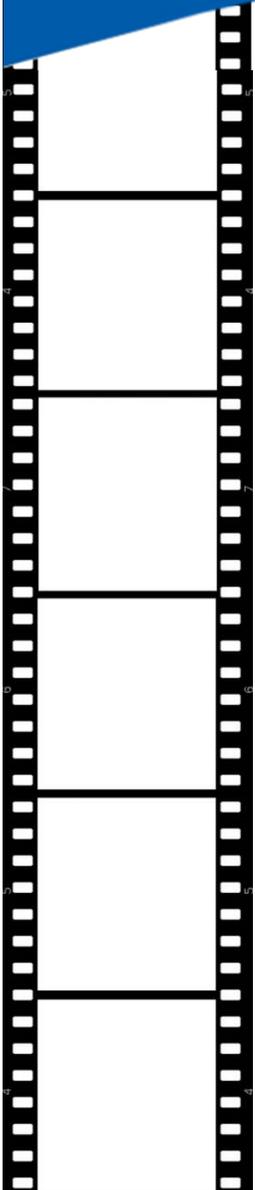




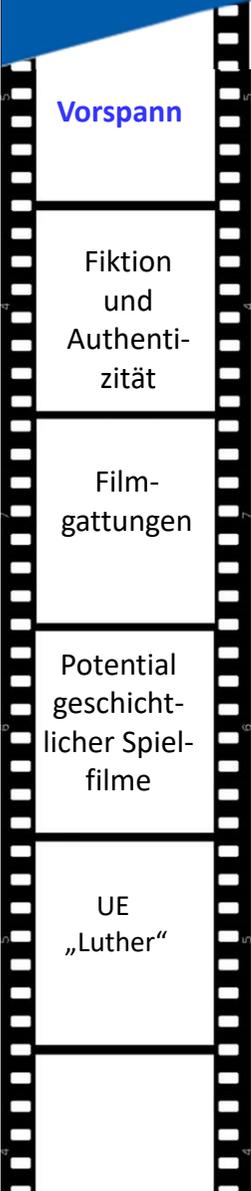
Zwischen Authentizität und Fiktion – De-Konstruktion von Geschichtsspielfilmen im Unterricht

Britta Wehen, Oldenburg

Zentraltagung des Niedersächsischen Geschichtslehrerverbandes, Hannover, 26.10.2017



1. Vorspann (auch geeignet zur Umsetzung mit SuS'!)
2. Fiktion und Authentizität
3. Filmgattungen
4. Potential von geschichtlichen Spielfilmen
5. Vorschlag und Erprobung: Unterrichtseinheit zu „Luther“



Vorspann

Fiktion
und
Authentizität

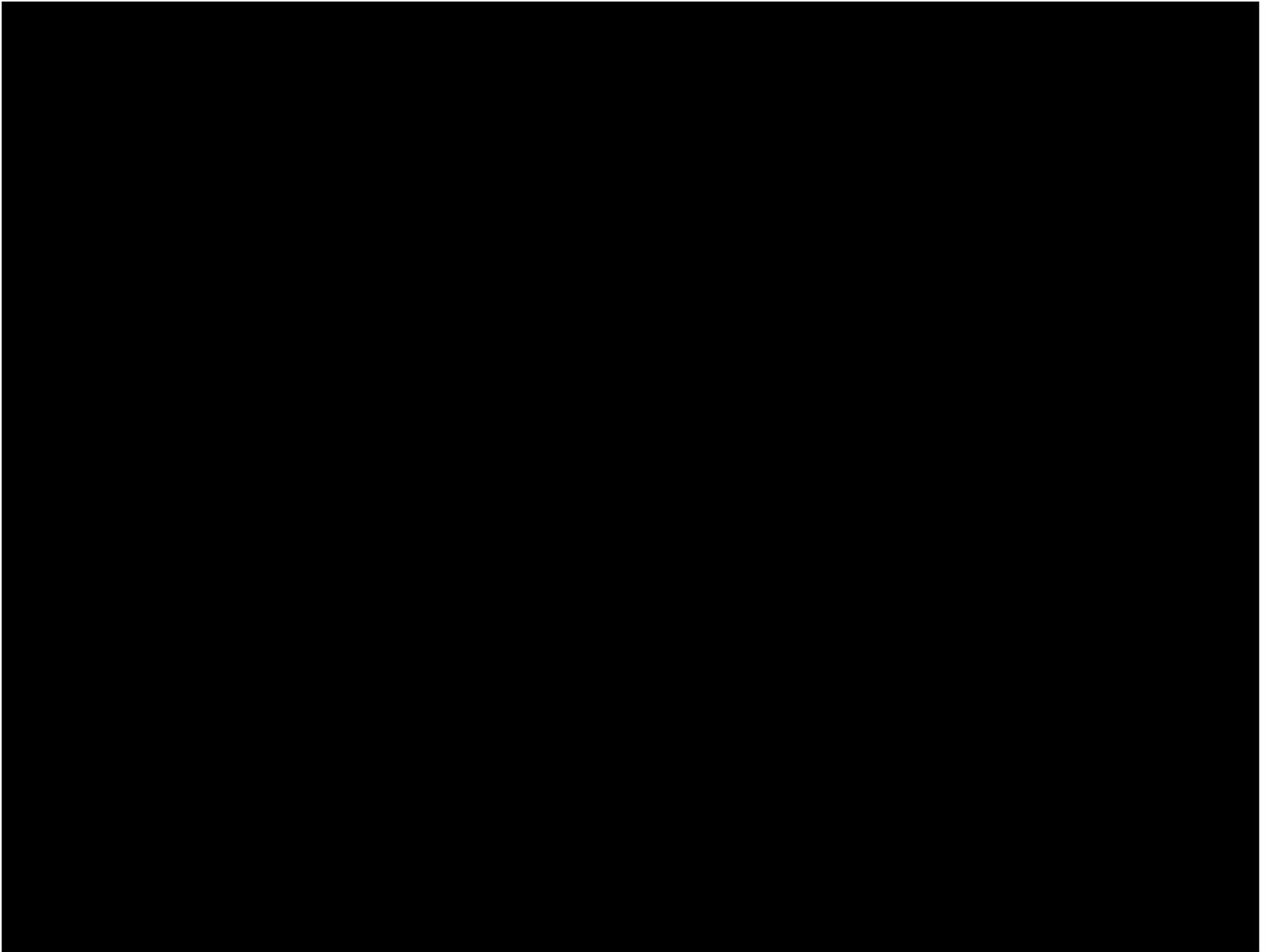
Film-
gattungen

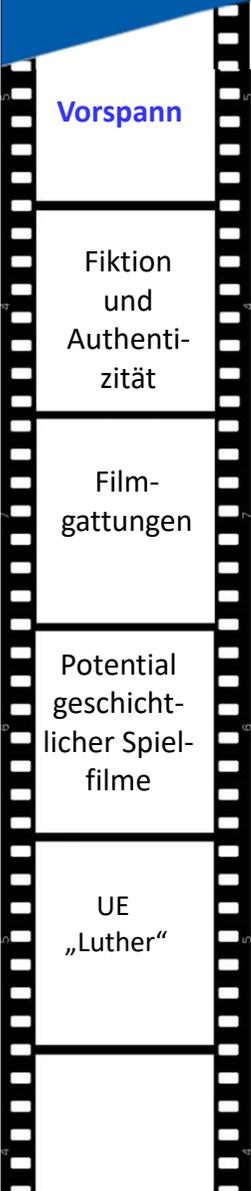
Potential
geschicht-
licher Spiel-
filme

UE
„Luther“

Notieren Sie Ihre ersten Eindrücke zu den folgenden Film-Beispielen:

- Inwiefern lassen sich fiktionale/authentische Elemente identifizieren?
- Welchen Film würden Sie (nicht) im (Geschichts-) Unterricht verwenden, warum?





Vorspann

Fiktion
und
Authenti-
zität

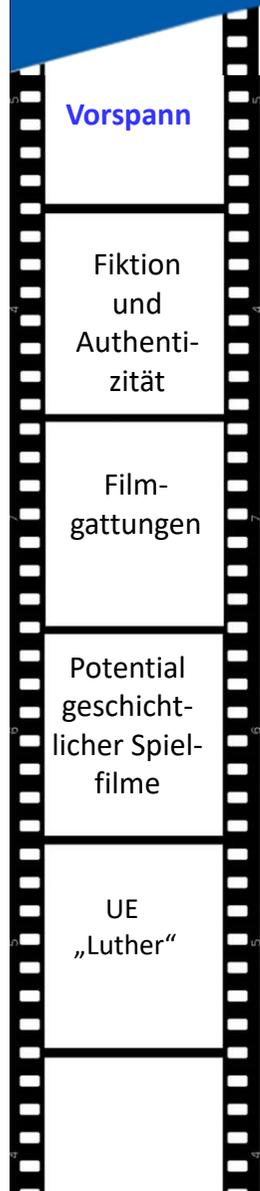
Film-
gattungen

Potential
geschicht-
licher Spiel-
filme

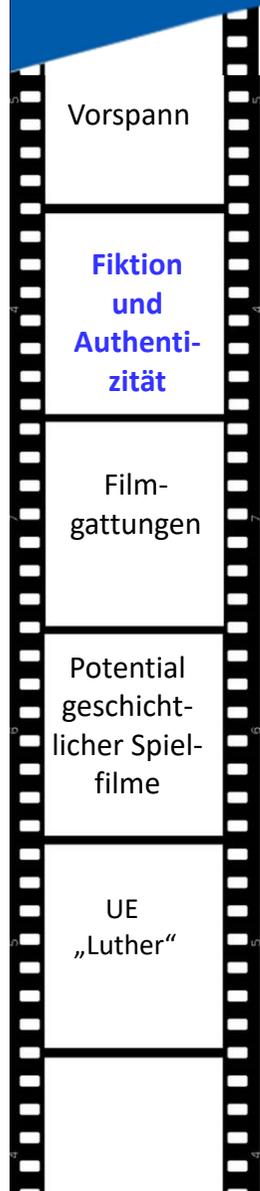
UE
„Luther“

Ausschnitte aus

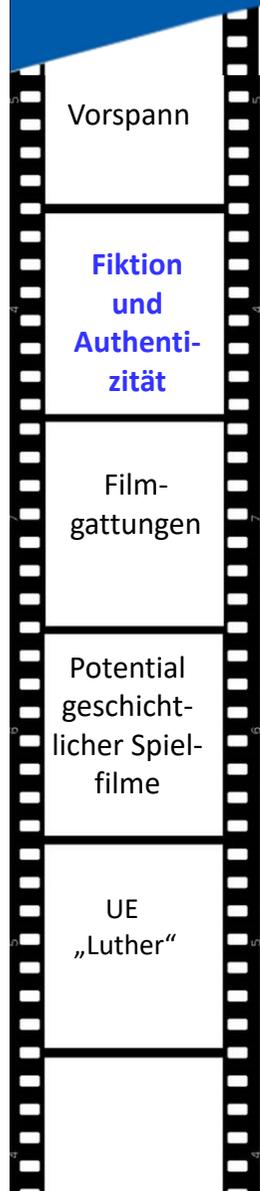
- „Der Untergang“ (2004)
- „Inglourios Basterds“ (2009)



- Inwiefern lassen sich fiktionale/authentische Elemente identifizieren?
- Welchen Film würden Sie (nicht) im (Geschichts-) Unterricht verwenden, warum?



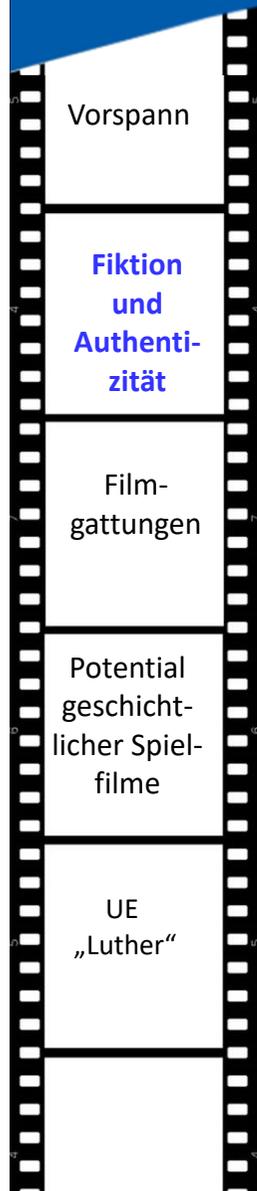
- „Inglourious Basterds:
 - die Handlung und die Figuren sind frei erfunden;
 - die Handlung hat nichts mit den historischen Tatsachen zu tun (Hitler starb nicht im Kino, kein „Gemetzel“ hinter der Front);
 - Aber: Juden werden nicht nur als Opfer gezeigt: Widerstand, Partisanenkämpfe...auch das gab es!



„Der Untergang“:

- nah an der ‚Wahrheit‘/nah an den historischen Fakten/ den historischen Tatsachen;
- historisch verbürgte Personen;
- beruht auf Quellen, Zeitzeugenaussagen.

- Produzent/Regisseur: „Wir machen einen großen epischen Film fürs Kino. Allerdings halten wir uns dabei streng an die Dokumente. An Stenogramme der Lagebesprechungen und an die Aufzeichnungen von Zeitzeugen. Was historisch nicht belegt ist, kommt nicht vor.“ (Eichinger 2003).



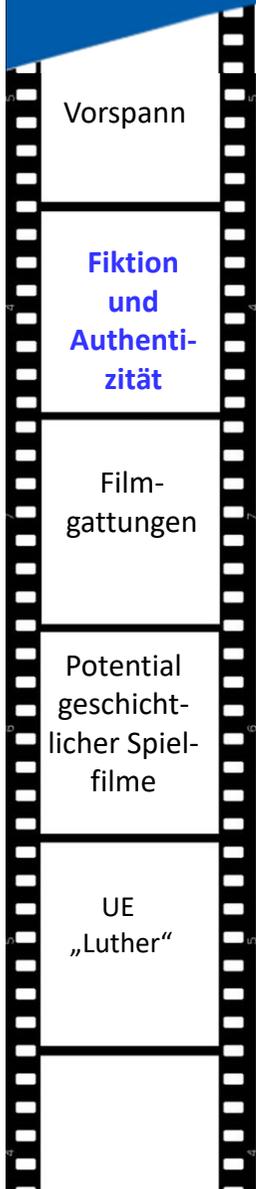
„Der Untergang“:

- „Hitler bittet seinen Adjutanten Wünsche, er möge Benzin besorgen, ‚damit die Russen meine Leiche nicht zur Schau stellen können‘. ‚Ein schrecklicher Befehl, aber ich will ihn ausführen‘, entgegnet der Untergebene. Und was tut der Film? Er führt Hitlers Befehl tatsächlich aus!“ (Wenders 2004)
- „Bernd [Eichinger] hätte Wenders gern erklärt, dass er Hitlers Selbstmord nicht hatte zeigen können, weil es dazu keine Augenzeugenbericht gibt. Und wie hätte er die Szene auch schreiben sollen?“ (Eichinger 2012)



→ Inszenierung als Quelle/Authentifizierungsstrategie

→ Missverständnis: jeder Kamerawinkel, jedes Zusammenfügen zweier Einstellungen, jede Großaufnahme ist immer auch eine Wertung!



Spannungsverhältnisse:

historisch verbürgte Personen

Tatsachen

Wahrheit

erfundene Figuren

Vergangenheit vermitteln

zeigen „wie es war“

Bezug zu Quellen

→ **Was *will* und *kann* ein Geschichtsfilm überhaupt?**



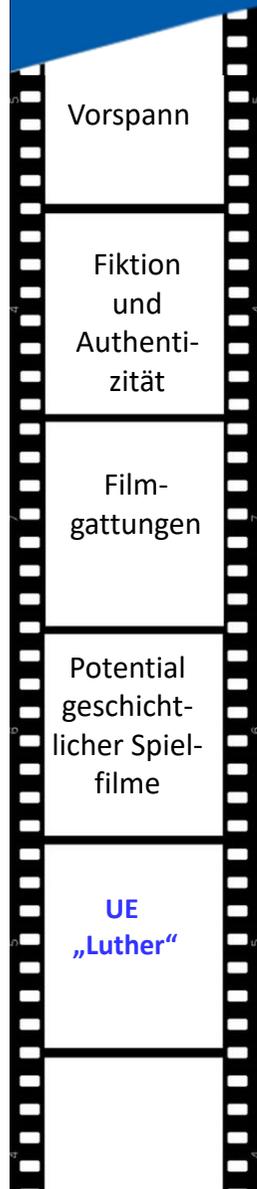
Historische, geschichtliche und ‚dokumentarische‘ Spielfilme

- *Spielfilme* = vollfiktionale Produktionen, die mit speziellen filmsprachlichen Mitteln eine Erzählung inszenieren
- *historische Spielfilme* = aus einer zurückliegenden Zeit, (auch) zeitgenössische Themen (bspw. „Das Wirtshaus im Spessart“, 1958; James-Bond-Reihe)
- *geschichtliche Spielfilme* = zeitlich rückwärtsgewandt, Bezug zu historischen Ereignissen/Phänomenen/Personen/Zeitkolorit
- *dokumentarische Spielfilme bzw. Doku-Drama* = auf dokumentarisch gesicherte Faktentreue ausgerichtet,
 - aber: Vorgehen fiktional! *Schauspieler* werden *besetzt*, Kostüme und Requisiten *geschaffen*, Dialoge *entworfen*; Montage, Schnitt, Licht, Ton etc. evozieren genau wie beim Spielfilm ein bestimmtes Bild über die Vergangenheit; aber niemals ein *Abbild* der Vergangenheit!!

→ **Geschichtsfilm = Deutung der Vergangenheit**



- ~~Aufbau von historischem Wissen~~
- Veranschaulichung (bei hohem Grad an historischer Triftigkeit bzw. Faktenauthentizität; „Inglourious Basterds“ hierzu eher ungeeignet)
→ Durchbrechen der Realitäts-Illusion
- reflektierte Auseinandersetzung mit der enthaltenen Deutung: zugrundeliegende Geschichtsbilder und Sinnbildungsangebote analysieren (und nicht „übernehmen“!)
- Bezüge zur eigenen Gegenwart (Hauptfiguren repräsentieren i.d.R. unsere heutigen Werte)
→ Möglichkeiten zur Urteilsbildung über Filmanalyse!



Wie mache ich das konkret im Unterricht?

Inhalt

- Was ist das *Thema* des Films?
- Wie lässt sich die *Handlung* (grob) zusammenfassen?
- In welcher Beziehung stehen die handelnden *Figuren*?
- Was ist die *Botschaft* des Films?

Historischer Kontext

- *Dargestellte Zeit*: Welche Personen, Ereignisse etc. werden gezeigt? Welche sind historisch verbürgt, welche erfunden? Gibt es Abweichungen vom Forschungsstand?
- *Produktionszeit des Films*: In welchem gesellschaftlichen oder politischen Kontext ist der Film entstanden?

Intention und Wirkung

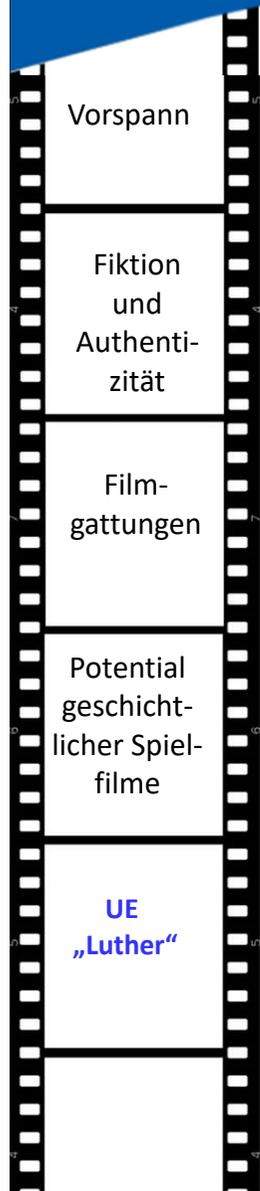
- Welche *filmsprachlichen Mittel* kommen mit welcher Intention zum Einsatz?
- Welche weiteren Hinweise gibt es zur *Aussageabsicht*? (z.B. Interviews der Autoren, Regisseure, Kritiken)
- Wie *wirkt* der Film *auf mich und andere*?

Einordnung und Bewertung

- Welche *Sinnbildungsangebote* macht der Film?
- In welcher Hinsicht ist *Authentizität / Triftigkeit* gegeben?
- *Wofür* kann ich den Film *nutzen*?

(Buchners Kolleg Geschichte. Ausgabe Niedersachsen. Abitur 2019, S. 458.)

- Vorschläge und Erprobung am Beispiel des Films „Luther“ (2003) -



Vorbereitende Hausaufgabe

- Skizzieren Sie Ihren eigenen Spielfilm zur Reformation: Welche Ereignisse/Personen kommen darin vor?
- Welche Ereignisse sind besonders relevant und sollen ausführlich dargestellt werden? („Schlüsselszenen“)
- Was oder wen möchten Sie positiv/negativ darstellen?
- Welche „Botschaft“ zur Reformation/Person Luthers soll bei den Zuschauern ankommen?



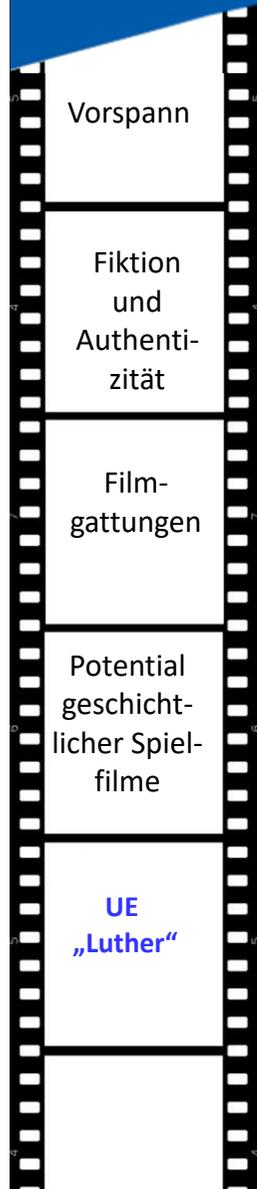
Abbildung 1: DVD-Cover (<https://www.videobuster.de/dvd-bluray-verleih/69712/luther>)

M 1 Der folgende Text ist auf der Rückseite der DVD abgedruckt:

1 Am 2. Juli 1505 gerät der junge Student Martin Luther in ein Gewitter. In
 2 Todesangst gelobt er Mönch zu werden. Eine Pilgerreife nach Rom 1510
 3 verstört ihn zutiefst - Rom, den Mittelpunkt des christlichen Glaubens, nimmt er
 4 als Moloch der Sünden wahr. Hier blüht der von Papst Leo X. initiierte
 5 Ablasshandel, der die Ärmsten der Armen in Angst und Schrecken versetzt und
 6 ihnen das letzte Geld nimmt. Nach seiner Rückkehr ist sein Entschluss gereift,
 7 gegen diesen Sittenverfall und „lästerlichen Betrug“ vorzugehen. 1517 schlägt

8 Dr. Martin Luther, jetzt beliebter Dozent an der Universität Wittenberg, seine
 9 95 Thesen als Protest gegen Ablasshandel an die Tür der Schlosskirche. Rom
 10 verlangt den Widerruf der Thesen, doch Luther bleibt standhaft. Auch vor
 11 Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms erkennt er nur eine Autorität an: Die
 12 Bibel, der Kampf um die Reformation hat begonnen.

- 1) Skizziere, welche Handlung du von dem Film erwartest. Was könnten die Figuren in dem Film erleben, wie werden sie sich vielleicht verhalten? Welche historischen Ereignisse könnten eine Rolle spielen? Erwartest du einen traurigen, lustigen oder nachdenklichen Film?
- 2) Der Film thematisiert die Zeit der beginnenden Reformation. Was interessiert dich an dieser Zeit besonders?
- 3) Würdest du dir einen Film wie „Luther“ in deiner Freizeit ansehen? Begründe deine Antwort.



Filmsichtung (ggf. in häuslicher Eigenverantwortung)

- **Ansehen des Films mit Sichtungsauftrag:**

Notieren Sie während des Films in Stichworten Informationen dazu, welche religiösen Überzeugungen sowie welche Ansichten zu Kirche und Reformation die Figuren vertreten. (Martin Luther, Johann von Staupitz, Girolamo Aleander, Johann Tetzel, Leo X., Friedrich der Weise, Thomas Cajetan)

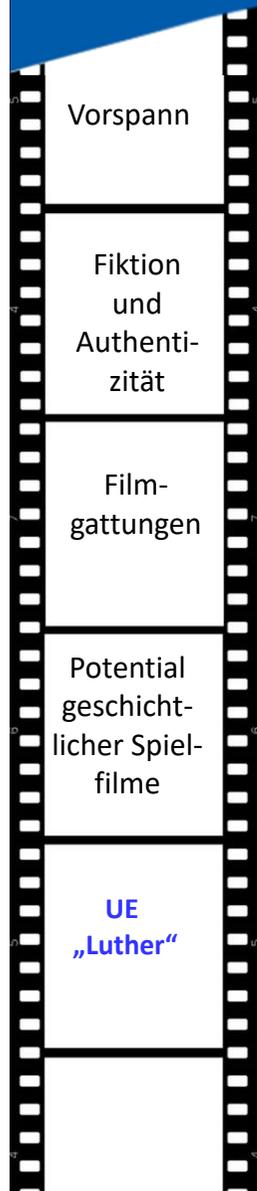
- **Erste Eindrücke nach dem Film:**

Wie hat der Film gewirkt?

Welche Emotionen hat er in mir geweckt?

Wie hat er meine Sympathien gelenkt? (Figuren)

Welche „Botschaft“ wird vermittelt?“



1. Doppelstunde

- Analyse der Kontextualisierung:

AB mit kommentiertem Filmprotokoll (Filmheft BPB: Heinzelmann 2004, S. 6-7).

- Analysieren Sie die Schwerpunkte der Darstellung, indem Sie herausarbeiten, welche historisch belegbaren Ereignisse im Film vorkommen und in welchem Umfang sie dargestellt werden.
- Stellen Sie Ihrer Meinung nach wichtige historische Ereignisse bzw. Perspektiven dar, die nicht im Film thematisiert werden.
- Charakterisieren Sie den Grad der Triftigkeit der Darstellung (Anm.: Begriff *Triftigkeit* muss bekannt sein; Unterscheidung zwischen behaupteter Triftigkeit/Authentifizierungsstrategien und tatsächlicher Triftigkeit/Quellenbelegen; mögliche Abweichungen vom Forschungsstand.)

Folgendes Filmprotokoll ist entnommen aus: Heinzelmann, Herbert: Luther. Eric

Till. Deutschland 2003. Filmheft, Januar 2004, S. 6-7,

<http://www.bpb.de/system/files/pdf/43CPOS.pdf>.

Kommentiertes Filmprotokoll

LUTHER lässt sich in acht Großsequenzen oder Kapitel unterteilen. Da man unter Sequenz im Film eine Sinnheit der Handlung, des Ortes oder der Zeit versteht, wird der Begriff als Untergliederung innerhalb der Kapitel weiter verwendet.

I Eintritt ins Kloster (00:00-00:07)

Während die ersten Credits auf schwarzem Grund erscheinen, tost auf der Tonspur ein Gewitter. Die Signatur von Martin Luthers Nachnamen löst die Credits ab. Sie geht durch Überblendung in den Titelschriftzug LUTHER über. Eine weitere Überblendung öffnet die Szenerie. Sie führt in einen Kameraschwenk an nächtlich feuchten Bäumen vorbei zu einem Weg. Aus dem Bildhintergrund nähert sich eine Gestalt. Sehr kurze Einstellungen auf den blitzdurchsetzten Himmel. Unmittelbar neben der Gestalt schlagen die Blitze ins Erdreich. Die Gestalt wirft sich in den Dreck und stammelt das Gebühde, im Falle der Rettung Mönch zu werden. Schnitt auf ein buntes Kirchenfenster. Die Kamera schwenkt nach unten, während das Insert „Erfurt 1507“ eingeblendet wird. Der Schwenk endet bei einer Gestalt in Kutte, die mit ausgebreiteten Armen vor dem Altar liegt. Zwischenschnitt auf ein Kreuzifix, gefolgt von drei kurzen Einstellungen auf Reiter in einer hellen Landschaft. Durch eine Tür ziehen Mönche ein, während weitere Credits erscheinen. Auf der Tonspur: choralmäßiger Kirchengesang. Unter den Mönchen betritt ein Mann im Priestergewand das Kirchenschiff. Ortswechsel zur Reitergruppe. Sie prescht über eine Brücke auf ein Stadtmauerwerk zu. Die Reiter kommen in einem Hof an, springen von den Pferden. Ein Mönch sagt zum Priester: „Dein Vater ist da“. Es gibt einen Blickwechsel zwischen Vater und Sohn, der die Messe zelebriert. Die Kamera blickt steil von oben auf seine Aktion – wie aus der Perspektive Gottes. Der Priester hebt den Kelch der Kamera entgegen. Er wird unsicher, verschüttet Wein.

Der Priester wütend in der Sakristei. Man sagt ihm: „Er will gehen“. Der Vater besteigt sein Pferd. Der Priester fällt ihm in den Zügel. Der Vater macht Vorhaltungen wegen seiner Berufswahl. Er sollte einen geachteten Beruf ergreifen. Der Sohn: „Gott hat mich hergerufen“. Vater: „Der Teufel doch wohl eher.“ Schnitt als Orts- und Zeitwechsel. Der Mönch tobt: „Lass mich in Ruhe“; er meint den Teufel. Die Kamera ist unruhig. Ein anderer Mönch, Johann von Staupitz, nähert

sich (Parallelmontage). Sein Gesicht war aus der Gemeinde schon durch Großaufnahmen herausgehoben worden. Er ist der erste, der den Mönch namentlich anspricht: „Bruder Martin“.

II Luthers Romfahrt (00:07-00:12)

Die zweite Sequenz illustriert Luthers Pilgerreise nach Rom als Erweckungserlebnis zum Zweifel an den Praktiken der Papstkirche. Wir erleben Luther an Stationen, die den Zweifel nähren: Ein Mönch verhandelt mit einer Hure, eine andere Hure versucht Luther zu verführen. Fliegende Händler bieten Heilige für alle Lebenslagen an. Ein Reiter in goldener Rüstung sprengt durch die Menge: Papst Julius II. Gegen Geld kann der Schädel Johannes des Täufers beschigt werden. An einer Art Ladentheke erwirbt Luther mit einem Münzeinwurf einen Ablassbrief für den Großvater. Mit anderen Gläubigen erklimmt er auf Knien die Treppen zur Lateranbasilika. Die Kamera übernimmt mehrfach seinen Blick (subjektive Einstellung) auf die kriechende Masse. Am Ende schwenkt sie von Luthers Gesicht hinab zu seiner Hand, die den Ablassbrief zerknüllt und fallen lässt.

III Wirken in Wittenberg (00:12-00:27)

Nach einem Zwischenspiel in Erfurt, in dem sich Luther über den „Zirkus in Rom“ beklagt, wird er zum Studium nach Wittenberg geschickt. Luther lauscht einer Vorlesung von Karlstadt (siehe Stichworte in den Materialien), in der behauptet wird, dass es keine Erlösung außerhalb der Kirche gebe. Weiterhin umfasst die Sequenz Luthers Begegnung mit der armen Hanna, den Selbstmord eines Jungen, den Luther trotz seiner „Sünde“ eigenhändig begräbt, Luthers Predigt von der Ablösung des alttestamentarischen Gottes-Zorns durch die Erlösungstat Jesu sowie einige folkloristische Marktszenen, die für Zeitkolorit sorgen, außerdem ein Gespräch zwischen Luther und Spalatin über die Ökonomie der Reliquien.

IV Roms Geschäfte mit der Angst (00:27-00:37)

Das folgende Kapitel wird ganz von Luthers Gegnern dominiert. Während die Kamera unter einer gigantischen Renaissance-Kuppel kreist, spricht Kardinal Cajetan zu Aleander über die Weltlichkeit der Päpste mit ihren Kindern, Mätressen und Leidenschaften für Stierkampf und Krieg. Es folgt der pompöse Aufzug des neuen Papstes Leo X., der in das wenig würdige Zeremoniell der Ankleidung übergeht. Die

Rede ist dabei von einem ökonomischen Coup um einen Kardinalsstuhl für Albrecht von Mainz. Der Ablassprediger Tetzl soll dessen Schulden tilgen. Schnitt zu Tetzels Auftritt. Zuerst predigt er auf einem Markt, beziehungsweise auf einem Schandgerüst. Die Kamera zeigt ihn aus Untersicht und verleiht ihm dadurch bedrohliche Übergröße. Zwischen der Optik und dem Prediger lodern jene Flammen, die er als Zeichen der Fegefeuerdrohung entzünden lässt. Von den Flammen wird auf Kerzen umgeschritten. Tetzels zweiter Auftritt findet im Lichtermeer eines Kirchenschiffs statt und ist inszeniert wie der Psychoterror eines modernen Gurus. Auch Luthers Schützling Hanna fällt auf ihn herein. Am Ende des Kapitels kauft Luther Hannas Zettel zurück und fordert sie auf, in Gottes Liebe zu vertrauen.

V Luther greift an (00:37-01:03)

Als Reaktion auf Tetzels Auftreten schlägt Luther einen Zettel mit Thesen gegen den Ablass an die Kirchentür. Die Thesen werden durch die neue Drucktechnik rasch verbreitet und zeigen negative Wirkung auf die Geschäfte Tetzels. (Zum Thesenanschlag siehe Sequenzanalyse im Kapitel Filmsprache.) Dieser Erfolg Luthers führt zur Gegen-Reaktion Roms. Er wird in Augsburg von Kardinal Cajetan verhört. Hier kommt Staupitz, der geistliche Vater, wieder ins Spiel. Als „dritter Vater“ und Beschützer Luthers wird sukzessive die Figur des Kurfürsten Friedrich der Weise etabliert. Als feiner Ironiker handhabt er geschickt die Instrumente der Diplomatie und sorgt für Luthers freies Geleit zum Reichstag in Worms. Zuvor werden Luthers Schriften auf päpstlichen Befehl verbrannt. Er selbst wirft die Bannbulle aus Rom ins Feuer.

VI Hier stehe ich (01:03-01:18)

Zweimal tritt Luther in Worms vor Kaiser und Kurfürsten. Bei seinem ersten Erscheinen plagen ihn noch Zweifel. Kamera und Schnitt wechseln zwischen dem inzwischen von den Zuschauenden akzeptierten „Helden“ und der Menge, die ihn beobachtet und jede seiner Regungen kommentiert. In der Handlung bereits eingeführte Personen (Staupitz, Hutten, Friedrich der Weise oder Aleander) geben der Menge vertraute Gesichter. In einer gewählten Bedenkzeit ringt Luther letztmals mit Zweifeln und Teufeln. Beim zweiten Auftritt wird ihm der päpstliche Gesandte Aleander als Gegenspieler gegenübergestellt und so die aus dem US-amerikanischen

Kino vertraute Duell-Situation geschaffen. Seine Absage des Widerrufs bekräftigt Luther schließlich mit den historisch fraglichen, jedoch für die Luther-Legende unverzichtbaren Worten: „Hier stehe ich. Ich kann nichts anders. Gott helfe mir.“ Dazu sein Gesicht in Großaufnahme. Menschen springen auf, Geschrei bricht los, Musik setzt ein. Die beider entseiztesten Reaktionen der Menge werden in kurze Einzelszenen aufgelöst. Auf der Tonspur erschallen aus dem Off anschwellende „Luther! Luther!“-Rufe. Eine Menge stößt mit Fackeln ein Tor auf und rüttelt an einem Gitter. Das symbolische Bildzeichen für Revolution ist gesetzt.

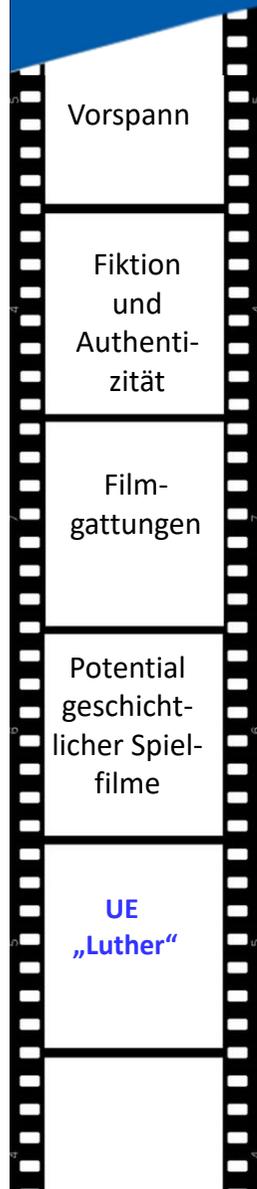
VII Bibel, Bauernkrieg, Bora (01:18-01:42)

Nun beschleunigt der Film die Illustration der historischen Ereignisse. Der Bauernkrieg ist auf wenige Bilder beschränkt: Anonyme Massen bestimmen eine Kirche. Rauch rollt durch Ruinen. Unmittelbar an diesen Schrecken knüpft der Film Luthers Begegnung mit Katharina von Bora im Dreischritt: Ein Wagen mit Fässern; die geflüchtete Nonne spricht Luther an, der einsam in einer Kirche meditiert; schön gekleidet und geschminkt singt Katharina Luther ein Lied und macht ihm einen Antrag. Kurz kommen der Tod Leos X. und die Verbrennung eines Weggefährten Luthers als Ketzler ins Bild.

VIII Triumph in Augsburg (01:42-02:01)

„Der Kaiser beruft die Fürsten nach Augsburg“, entnimmt Luther einem Brief. Ein Insert datiert „Augsburg 1530“. Kaiser Karl und Aleander spinnen Intrigen. Luther erzählt Kindern die Geschichte vom verlorenen Sohn. In einer kurzen Sequenz widerstehen Kurfürsten den Forderungen von Kaiser und Aleander nach Absetzung reformatorischer Priester und Ächtung der Bibel-Übersetzung. Melanchthon sagt, man habe ein Zeugnis des Glaubens verfasst. Auf grüner Aue sagt Luther Katharina, dass er froh ist, von ihr geliebt worden zu sein. Reiter auf einer Anhöhe. Melanchthon zu Pferd schwenkt ein Dokument und ruft: „Martin, wir haben es geschafft!“ Er reitet in einer Totale auf Luther und Katharina zu. Schnitt. Großaufnahme Luthers. Die Reiter auf der Höhe galoppieren nach rechts aus dem Bild. Über der leeren Landschaft berichten Rolltitel vom weiteren Verlauf der Reformation und des Lebens von Luther. „Heute feiern über 540 Millionen Menschen den Gottesdienst so, wie Luther ihm Gestalt verlieh.“ Abspann.

- 1) Analysieren Sie die Schwerpunkte der Darstellung, indem Sie herausarbeiten, welche historisch belegbaren Ereignisse im Film vorkommen und in welchem Umfang sie dargestellt werden.
- 2) Stellen Sie Ihrer Meinung nach wichtige historische Ereignisse bzw. Perspektiven dar, die nicht im Film thematisiert werden.
- 3) Charakterisieren Sie den Grad der Triftigkeit der Darstellung.



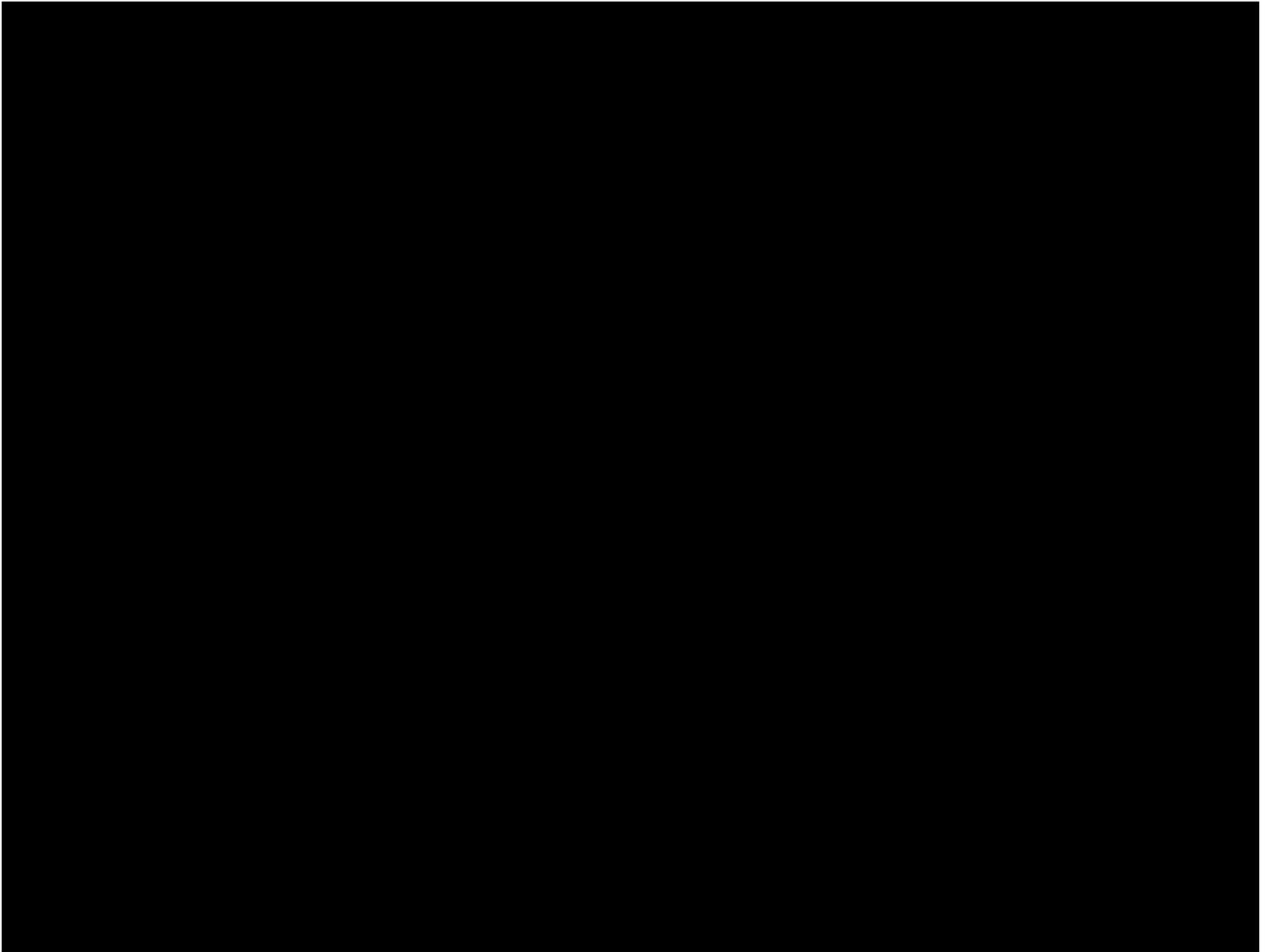
2. Doppelstunde

- **Analyse der Kontextualisierung/Intention:**

ggf. vorbereitend WDH von Filmsprache/Filmästhetik (z.B. <https://www.lmz-bw.de/bausteine-filmanalyse.html>)

Schlüsselszenen des Films zusammenschneiden (Windows MovieMaker):
Rom-Sequenz, Jagdsequenz, Thesenanschlag.

- Untersuchen Sie die filmische Gestaltung der Sequenzen (Einstellungsgrößen, Perspektive, Bewegung, Schnitt/Montage, Mimik, Musik).
- Entwickeln Sie eine These zur Hauptbotschaft der Sequenzen (Stellen Sie sich vor, Sie gehören zum Filmteam und vervollständigen folgenden Satz: „Wir wollten zeigen, dass Luther/die römische Kirche...“)
- Erklären Sie, wie die filmische Umsetzung dazu beiträgt, diese Botschaft zu transportieren.



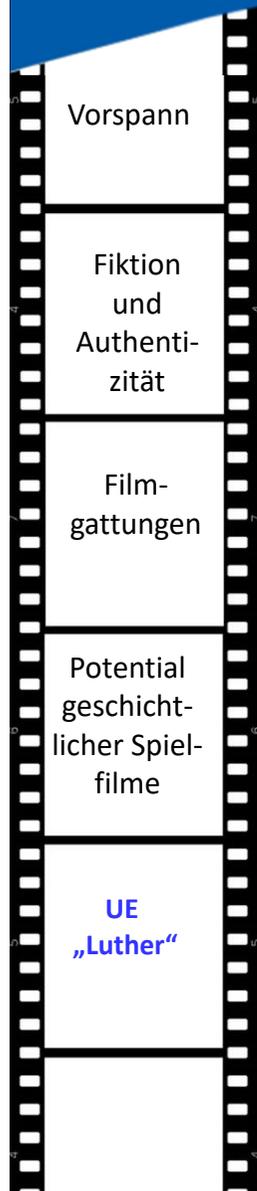
Szenenanalyse

1. Untersuchen Sie die Gestaltung der Sequenzen. Tragen Sie Ihre Ergebnisse in die Tabelle ein.

Gestaltung	Rom-Sequenz	Jagdsequenz	Thesenanschlag
Besonderheiten der Kameraführung (1): Einstellungsgröße (Totale, Halbtotale, Halbnahe, Nahaufnahme, Großeinstellung, Detail)			
Besonderheiten der Kameraführung (2): Kameraperspektive (Normalsicht, Unter- oder Froschperspektive, Vogelperspektive)			
Besonderheiten der Kameraführung (3): Kamerabewegung (Stand, Schwenk, Fahrt, Zoom) und Montage (Schnitte)			
Besonderheiten in Mimik und Gestik, inszenierte Gefühle			
Unterstützende Effekte durch Ton (Geräusche, Musik)			

2. Entwickeln Sie zu zweit eine These, was die Hauptbotschaft dieser Sequenzen ist. Stellen Sie sich dazu vor, Sie gehören zum Filmteam und haben „Luther“ gedreht. Vervollständigen Sie folgenden Satz:
„Wir wollten zeigen, dass Luther/die römisch-katholische Kirche...“

3. Erklären Sie, wie die filmische Umsetzung dazu beiträgt, diese Botschaft zu transportieren.

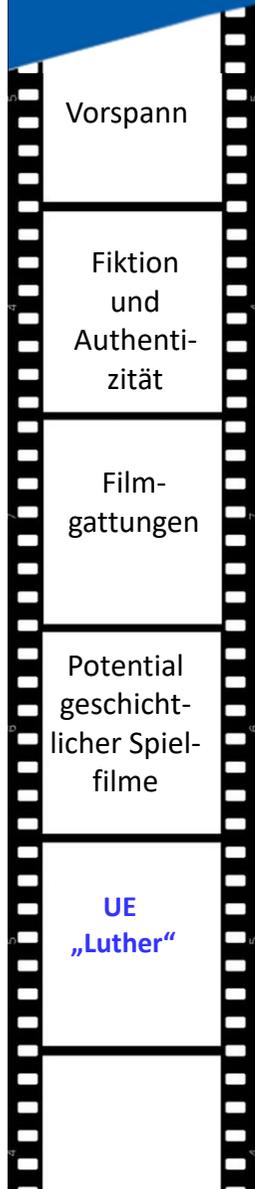


3. Doppelstunde

- **Analyse der Kontextualisierung/Intention:**

(über die Figuren transportiertes Bild untersuchen)

- Arbeiten Sie auf Basis Ihrer Filmnotizen die von den Figuren vertretenen religiösen Überzeugungen sowie ihre Ansichten zur Kirche und Reformation heraus (möglich: Gruppenpuzzle) und erläutern Sie, wodurch die Figuren als Sympathieträger bzw. Gegenspieler erscheinen.
- Weisen Sie nach, dass der Film die historischen Ereignisse aus einem uneingeschränkt protestantischen Blickwinkel darstellt. Prüfen Sie hierbei auch, inwiefern problematische Ansichten der Figuren unerwähnt bleiben. (bspw. Luthers antisemitische Schriften; keine Rechtfertigung für römische Position)
- Erörtern Sie, inwiefern eine Typenauthentizität (Anm.: Pandel 1993, S.92-104) der Figuren gegeben ist.



4. Doppelstunde

- **Auseinandersetzung mit der Deutung des Films:**

ggf. Vertiefung über Aussagen des Filmteams sowie Filmkritiken

Bsp.: Rezension von Prof. Dr. Dirk Blothner (Filmheft BPB, S. 16)

→ Fassen Sie die von Prof. Blothner skizzierte Wirkung des Films „Luter“ zusammen.

→ Nehmen Sie (kritisch) Stellung zu dieser durchweg positiven Besprechung des Films.

Eigenes Urteil über Angemessenheit der Darstellung

→ Verfassen Sie eine Filmkritik zum Film, in der Sie erörtern, inwiefern die Darstellung angemessen ist.

oder:

→ Bereiten Sie eine Podiumsdiskussion zum Film vor, in der Sie über eine Auszeichnung als „Bester Film über Luther und die Reformation“ diskutieren.

Folgendes Material ist entnommen aus: Heinzelmann, Herbert: Luther. Eric Till,

Deutschland 2003, Filmheft, Januar 2004, S. 16,

<http://www.bpb.de/system/files/pdf/43CPOS.pdf>.

Wirkungsanalyse: Veränderung mit Folgen

Prof. Dr. Dirk Blothner

LUTHER rollt zwar historische Ereignisse aus dem frühen 16. Jahrhundert auf, aber er behandelt ein Thema, das uns auch heute bewegt. Der Film berührt Hoffnungen und Befürchtungen, die mit Veränderungen im Allgemeinen und mit sozialen Reformen im Besonderen verknüpft sind. Veränderungen sind anziehend, denn sie versprechen, dass das Leben unter besseren Bedingungen weitergeht. Sie machen aber auch Angst, weil sie mit Konsequenzen verbunden sind und die Preisgabe lieb gewonnener Selbstverständlichkeiten abverlangen.

Der Film beginnt mit einer gespannten Lage. Da ist der junge Martin Luther, der sich auf Grund seiner Berufswahl mit dem Vater überworfen hat. Er hat sein Jurastudium aufgegeben und ist Priester geworden. Eine Aufgabe führt ihn nach Rom, ins Herz der Kirche, wo er mit einer Macht konfrontiert wird, die mit Doppelmoral, Täuschungen und einem fragwürdigen Ablasshandel ihren Einfluss auf die Bevölkerung zu erhalten sucht. Dieser Anfang beschreibt die Voraussetzung einer jeden Veränderung: eine Schräglage, die auf eine neue Ordnung drängt.

LUTHER zeigt auch, was dem Drang zur Veränderung entgegensteht. Da sind die Interessen und Privilegien des Klerus, Dogmen, an denen nicht gerüttelt werden darf. Da ist die Hoffnung der Gläubigen, über Rituale und Geldopfer Erlösung zu finden. Beides zusammen bildet ein stabiles Gefüge, bei dem eins ins andere greift und sich so einer Neuordnung widersetzt. Aber Luthers Empörung findet Verbündete im Leiden der Armen, in der Intelligenz seiner Studenten und in der Unterstützung durch seinen Beichtvater Johann von Staupitz und den Landesfürsten Friedrich der Weise. Die Kräfte der Veränderung und die Mächte, die am Bestehenden festhalten, kristallisieren sich Szene für Szene heraus. Dabei wird spürbar, dass mit nachhaltigen Reformen notwendig auch Polarisierungen, Parteilagen, ja manchmal erbitterte Kämpfe verbunden sind.

Das Durchsetzen von Neuerungen braucht Entschiedenheit und Mut. Dementsprechend läuft die Handlung des Films auf einen Punkt zu, an dem sich Luther auf dem Reichstag

in Augsburg vor allen Würdenträgern weigert, seine reformatorischen Thesen zu widerrufen. „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.“ markiert die Unumkehrbarkeit des in Gang gekommenen Prozesses, und der Jubel der Menschen macht die Genugtuung und den Triumph spürbar, die aufkommen, wenn die entschiedene Haltung schließlich obsiegt.

Doch damit ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. Eine Anarchie bricht aus, die den Fortschritt wieder zu zerstören droht. Die Fesseln sind zwar aufgebrochen, aber der Alltag hat noch keine tragende Richtung gefunden. Der Film verdichtet in diesem Teil die Ereignisse vieler Jahre, aber durch die Montagen hindurch wird mitvollziehbar, dass mit Veränderung immer auch eine Verkehrung der besten Absichten einhergehen kann. Auch die Umwälzung braucht eine Ordnung und erhält sie, wenn im Film Luther als Junker Jörg in die Unruhen eingreift und sich gegen die radikalen Kräfte wendet.

Aber nur wenn die neue Ordnung dem Alltag eine tragende Fassung verleiht, kann sie sich schließlich durchsetzen. Der Film LUTHER macht das deutlich, wenn er aus dem Chaos des Krieges nun die Liebe zwischen Luther und Katharina von Bora entstehen lässt, aber auch, wenn die Fürsten auf dem Reichstag von 1530 sich vor ihrem Kaiser bereit erklären, für die Reformation zu sterben. Letztlich sind es psychische Wirksamkeiten wie Liebe, Bindung und Glauben, die eine Veränderung nachhaltig abstützen. Eine neue Ordnung lässt sich zwar mit Waffengewalt durchsetzen, wenn sie aber nicht die Herzen der Menschen erobert, hat sie im Wandel der Welt keine Chance.

LUTHER fand im Herbst/Winter 2003 in den deutschen Kinos ein unerwartet großes Publikum. Ein Grund dafür mögen die in der Bundesrepublik anstehenden sozialen Reformen sein. Die Menschen ahnen, dass sich viele Dinge ändern müssen, aber sie haben noch keine konkrete Vorstellung davon. Der Film ermöglicht es, einen Prozess der Veränderung mit allen damit einhergehenden Versprechen, Risiken und Folgen nachzuvollziehen.

- 1) Fassen Sie die von Prof. Blothner skizzierte Wirkung des Films „Luther“ zusammen.
- 2) Nehmen Sie (kritisch) Stellung zu dieser durchweg positiven Besprechung des Films.

Vorbereitung einer Podiumsdiskussion:

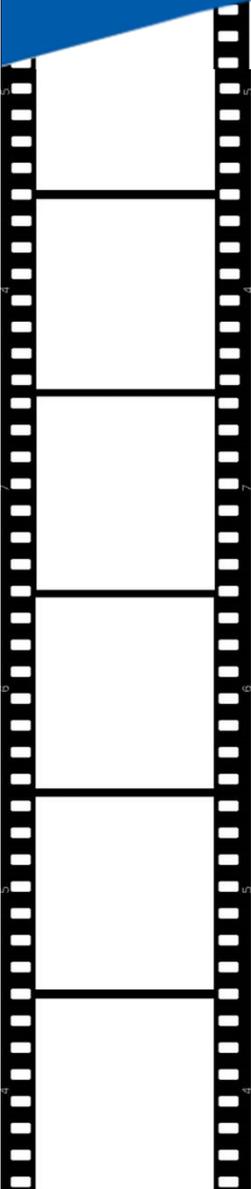
Auszeichnung des Spielfilms „Luther“ als „Bester Geschichtsfilm?“

1.) Bestimmen Sie in Ihrer Gruppe, wer jeweils auf die Einhaltung der Zeit achtet, Ihre Argumente notiert und Ihre Gruppe auf dem Podium vertritt.

2.) Sammeln Sie in Ihrer Gruppe Argumente für und gegen eine Auszeichnung.

Sie können folgende Fragen zur Entscheidungshilfe diskutieren:

- Hat Ihnen der Film gefallen/nicht gefallen? Warum?
- Welche Handlung haben Sie erwartet, bevor Sie den Film gesehen haben? Welche Erwartungen haben sich erfüllt/ nicht erfüllt?
- Welchen Interpretationen/Deutungen der Vergangenheit stimmen Sie zu, welchen nicht?
- Welche Ansichten und Meinungen vertreten die sympathischen/unsympathischen Figuren? Welchen stimmen Sie zu, welche lehnen Sie ab?
- Wird die Darstellung den historischen Ereignissen gerecht? Warum/warum nicht? Welche Perspektiven, welche „anderen Geschichten“ bleiben unberücksichtigt?
- Was hätte der Regisseur besser machen können? Hätte er seine Botschaft z.B. anders ausdrücken können oder sogar eine andere Botschaft wählen sollen?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- Bergold, Björn: „Man lernt ja bei solchen Filmen immer noch dazu“. Der Fernsehweiteiler „Die Flucht“ und seine Rezeption in der Schule, in: GWU 9, 2010, S. 503-515.
- Eichinger, Katja: BE, Hamburg 2012.
- Heizenmann, Herbert: Luther. Eric Till. Deutschland 2003. Filmheft, Januar 2004, <http://www.bpb.de/system/files/pdf/43CPOS.pdf>.
- Kühberger, Christoph (Hg.): Geschichte denken. Zum Umgang mit Geschichte und Vergangenheit von Schüler/innen der Sekundarstufe I am Beispiel „Spielfilm. Empirische Befunde – Diagnostische Tools – Methodische Hinweise (Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik 7), Innsbruck 2013.
- Näpel, Oliver: Film und Geschichte: „Histotainment“ im Geschichtsunterricht, in: Barricelli, Michele/ Lücke, Martin (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Band 2 (Forum Historisches Lernen), Schwalbacht/Ts. 2012, S. 146-171.
- Kammertöns, H.: Eichingers Hitler-Film „Der Untergang“, in: Zeit-online.de, 20.1.2005, http://www.zeit.de/2005/04/Lob_und_Tadel_2fWim.
- Pandel, Hans-Jürgen: Die Wahrheit der Fiktion. Der Holocaust im Comic und Jugendbuch, in: Jaspert, Bernd (Hg.): Wahrheit und Geschichte. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit, Hofgeismar 1993, S. 72-108.
- Schreiber, Waltraud/ Wenzl, Anna (Hg.): Geschichte im Film. Beiträge zur Förderung historischer Kompetenz (Themenhefte Geschichte 7), Neuried 2006.
- Sommer, Andreas: Geschichtsbilder und Spielfilme. Eine qualitative Studie zur Kohärenz zwischen Geschichtsbild und historischem Spielfilm bei Geschichtsstudierenden (Geschichtskultur und historisches Lernen 5), Berlin 2010.
- Wehen, Britta: "Heute gucken wir einen Film. Eine Studie zum Einsatz von historischen Spielfilmen im Geschichtsunterricht, Oldenburg 2012.
- Wehen, Britta: Historische Spielfilme - Ein Instrument zur Geschichtsvermittlung?, in: BPB: Dossier Kulturelle Bildung 11.09.2012, <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/143799/historische-spielfilme?p=all>, Zugriff 25.11.2014.
- Wehen, Britta: Macht das (historischen) Sinn? Narrative Strukturen von Schülern vor und nach der Dekonstruktion eines geschichtlichen Spielfilms (Geschichtsdidaktische Studien 5), Berlin 2018. (im Erscheinen)
- Wenders, Wim: Tja, dann wollen wir mal, in: Zeit-online.de, 21.10.2004, http://www.zeit.de/2004/44/Untergang_n/komplettansicht.